

Scheidungskrieg um Sechsjährigen rückt Justiz in Zwielficht

LINZ/WELS. „Skandalös, menschenverachtend“: Die Juristen Günter Tews und Klaus Dorninger geraten in Rage über die Rolle der Justiz. Ein 6-Jähriger könnte zum Opfer eines Scheidungskriegs zu werden.

VON PETER AFFENZELLER

Ein Akademiker-Ehepaar, Vater 38, Mutter 39, hatte sich 2007 getrennt und war nach anfangs gemeinsamer Erziehung über das Sorgerecht für den heute sechsjährigen Walter (Name geändert) in Streit geraten. Der Vater soll die Mutter mit merkwürdig bedrohlichen SMS-Botschaften eingeschüchtert und

bis zu den Großeltern des Buben ins Burgenland verfolgt haben. Der 38-Jährige seinerseits macht Mutter und Großeltern für schwere Verhaltensstörungen des Buben verantwortlich.

Eine Gerichtsverhandlung am Bezirksgericht Wels lässt jetzt Juristen von „skandalösen Vorgängen“ sprechen: So sei die Richterin schon eine halbe Stunde vor Verhandlungsbeginn mit einem Gutachter unter vier Augen zu-

Das geht sich LEICHT aus! - Beachten Sie bitte den einem Teil unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt von **SPORTS EXPERTS**. ANZEIGE

sammengesessen, offiziell um „den Verhandlungsverlauf zu besprechen“. „Geheimkonferenzen mit Gutachtern sind in der Rechtsordnung nicht vorgesehen“, rügt Familienrechts-Experte Günter Tews, man werde das zum Gegenstand eines Einspruchs machen.

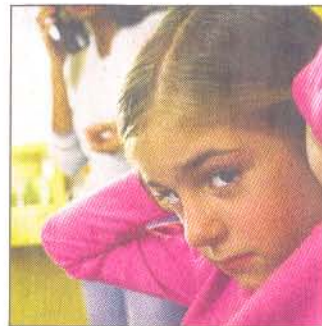
„Alle wichtigen Zeugen die wir geladen hatten, wurden in letzter Minute telefonisch ausgeladen oder abgelehnt“, ist auch Anwalt Klaus Dorninger konsterniert: Ein derart einseitiges Verfahren habe er noch nie erlebt. Er habe eine Gutachterin als Vertrauensperson zur Verhandlung mitgebracht, die-

se sei von der Richterin nach einer halben Stunde aus dem Saal gewiesen worden.

Seitens der Justiz war vorerst niemand für eine Stellungnahme zu erreichen. Erschütternd wird

der Fall durch zitierte Passagen aus dem Urteil, das Walter vorerst der Mutter zuspricht: Er „betont auffälligerweise immer wieder, dass er alle lieb haben würde“ wird sogar im Urteil festgehalten. Ihm selbst er-

geht es dabei elend: Er wird im heilpädagogischen Kindergarten betreut, findet keine Freunde und glaubt er habe „einen Wurm im Kopf“, der ihn Dinge sagen lasse wie „Kinder sollen ertränkt werden“.



Scheidungsopfer (colourbox)

GUTACHTEN

Manipulationsverdacht

Gutachter im Fall „Walter“ spielen eine unrühmliche Rolle: Einer soll die Ferndiagnose eines Mitarbeiters einfach übernommen haben, wonach der Bub ein Asperger Syndrom habe, eine mit 2,5 Fällen unter

10.000 Kindern extrem seltene Störung. Ein anderer rundete ein Testergebnis beim Vater von 70,25 Punkten auf 80 um ihm eine konflikthafte Persönlichkeitsstörung zu unterstellen (ab 90 Punkte).